Diskussion soll Fronten klären, Westfälische Rundschau Bochum, 13.2.69

Offener Brief der Fachschaft Evangelische Theologie

Diskussion soll Fronten klären

Im Kreuzfeuer der Kritik: Ein Interview mit Expräses D. Ernst Wilm

Der Unmut der evangelischen Theologiestudenten an der Ruhr-Universität äußert sich in einem offenen Brief. Die Fachschaft wirft dem ehemaligen Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, D. Ernst Wilm, „autoritäre Verketzerung" und „unsachlichen Eingriff in das wissenschaftliche Studium" vor.

Expräses Wilm hatte in einem Zeitungsinterview zu Beginn des Jahres das „Wachsen von Irrlehren in der evangelischen Kirche" beklagt und sich dabei besonders auf einen „vor allem an der Ruhr-Universität vertretenen Theologenkreis" bezogen, zu dessen Lehre die Kirchenleitung „nein und abermals nein sagen" müsse. D. Wilm rief die Theologiestudenten auf, diesen Lehren abzusagen, bedauerte, „Vertretern der neue Theologie die Zustimmung zur Tätigkeit an Universitäten oder in der Kirche gegeben zu haben" und sah „keine Möglichkeit, in Zukunft Vertretern der neuen Theologie in der Kirche und an den Universitäten einen Platz als Amtsträger zuzubilligen".

In ihrem Offenen Brief an die Evangelische Kirche von Westfalen (Präses D. Thimme) verwahren sich die Studenten gegen diese Vorwürfe. Wissenschaftlicher Arbeit könne man nicht einfach absagen, hier bedürfe es einer sachlichen Diskussion. Entschieden verwahre man sich gegen eine autoritäre Verketzerung jeder Theologie. Die Aufforderung zur Absage sei ein unsachlicher Eingriff in das wissenschaftliche Studium.

Mit aller Schärfe wenden sich die Theologen gegen die Drohung, sie nicht in den kirchlichen Dienst aufzunehmen, falls sie die neue Theologie für richtig halten sollten. Darin zeige sich erschreckend autoritäres Denken. Sollte die Kirche damit in Zukunft versuchen, unbequeme theologische Lehrmeinungen abzufertigen, sollte man bedenken, daß nicht nur die Theologen auf die Kirche, sondern die Kirche ihrerseits auch auf die Theologen angewiesen sei.